

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich  
in Neuenbürg M 1.80.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamtsbezirk  
M 1.80; im sonstigen  
Inland, Verleger M 1.90  
und 30 Pf. Postgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buch-  
handlungen und in Neuenbürg die  
Buchhandlung J. B. Schöberl entgegen.  
Stichkonto Nr. 24 bei der  
O. W. Sparda-Bank Neuenbürg.  
Telegraphische Adressen:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Auskunftsverteilung  
durch Geschäftsblätter.  
Reklame-Zeile 20 Pf.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag,  
der im Falle des Nicht-  
erfolgers hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Die telegraphische Adressen sind  
nicht für die Übermittlung.

Nr. 86.

Neuenbürg, Montag den 15. April 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 13. April (WTB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Schlachtfront an der Lys machten unsere Angriffe gegen eiligt auf Kraftwagen und mit der Bahn herangeführte englische Divisionen gute Fortschritte.

Von der Höhe von Mehen (Messines) aus stiegen wir über den Steenbach vor und erreichten den Strand des Waldes von Wulverghem. Südlich des Blossteert-Waldes vorgebrangenen Truppen schwenkten in schnellem und selbständigem Handeln ihres Regimentskommandeurs, Oberstleutnant Follmann, nach Norden ein, erklimmten die besetzte Höhe von Rossignol und richteten den nördlich aus Westen vorgeführten Abteilungen die Hand.

Der stark verdrängte, frontal schwer zu nehmende Wald fiel durch Umfassung.

Zwischen den von Armentieres auf Baillet und Merville führenden Bahnen trugen wir den Angriff bis an die Bahn von Baillet nach Merris und an den Strand des Waldes von Neuve vor.

Südlich von Merville überschritten unsere Truppen den Clarence-Fluss und erreichten nach Erkämpfung von Locon den La Bassée-Kanal nordwestlich von Bethune.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme stellten in vielen Abschnitten lebhafteste Artilleriekämpfe an.

Vertikale Vorstöße unserer Infanterie beiderseits des Lucébaches brachten 400 gefangene Franzosen und Engländer ein.

Zwischen Maas und Mosel drangen Erkundungsabteilungen in französische und amerikanische Gebiete ein und machten Gefangene. In erfolglosen Gegenangriffen erlitt der Feind schwere Verluste.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 14. April. (WTB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Schlachtfront an der Lys gewannen wir in jähem Kampfe Boden.

Südlich vom Douve-Bach durchstießen die Truppen des Generals v. Oberhardt die feindlichen Stellungen südwestlich von Wulverghem und erklimmten nach erbittertem Ringen mit englischen, zum Gegenangriff angeordneten Verbänden Neuvekerke. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter der Führung des Generals von Maerder brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Ort. Bei Baillet wurde wechselvoll gekämpft. Die Orte Merris und Vieux Berquin wurden genommen.

Dem Schlachtfeld zustromende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Erd- und Flugbeobachtung wirksam geleitetes Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Hainviller brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Nördlich von Mihil führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

In Luftkämpfen wurden in den beiden letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Mendhoff erlangte seinen 24. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. April, abends. (WTB. Amtlich.)  
Auf dem Schlachtfeld an der Lys erfolgreiche Kämpfe zwischen Neuvekerke und Vieux Berquin.

### Neue U-Booterfolge.

Berlin, 13. April. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 23 000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume vernichtet. Schwer betroffen wurde durch die Versenkungen wiederum der Transportverkehr im Ärmelkanal zwischen der französischen und der englischen Küste. Zwei 6000 BRT. große tiefbeladene Dampfer wurden dort in gut durchgeführten Angriffen bei starker feindlicher Gegenwirkung aus Geleitzügen herausgeschossen. Ein 5000 BRT. großer Tankdampfer, der durch Zerstörer gesichert war, wurde an der englischen Küste versenkt. An den Erfolgen hatte Kapitänleutnant Kern den Hauptanteil.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 14. April. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 15 000 Bruttoregistertonnen. Zwei Dampfer wurden in hartnäckiger Verfolgung aus demselben großen, durch Kreuzer, Zerstörer und Flugzeuge stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Luftangriff auf Mittelengland.

Berlin, 12. April. (WTB. Amtlich.) In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Marine-Luftschiffgeschwader wichtige Stapel-, Herstellungs- und Verschiffungsplätze der Kriegsindustrie in Mittel-England an. Beworfen wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. An dem Erfolg haben besonderen Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich (Herbert), v. Freudenreich und Flemming, sowie Korvettenkapitän Arnold Schäpe mit ihren tapferen Besatzungen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Kundschau.

Der deutsche Kaiser hat an Kaiser Karl folgendes Telegramm gerichtet: Empfange meinen herzlichsten Dank für Dein Telegramm, worin Du die Behauptung des französischen Ministepäsidenten über Deine Stellung zu den französischen Ansprüchen auf Elsass-Lothringen als völlig haltlos zurückweist und aufs neue die Solidarität der Interessen betont, die zwischen uns und unseren Reichen besteht. Ich beileide mich, Dir zu sagen, daß es in meinen Augen einer solchen Versicherung Deinerseits gar nicht bedurfte, denn ich bin keinen Augenblick darüber im

Zweifel gewesen, daß Du unsere Sache in gleichem Maße zu der Deinigen gemacht hast, wie wir für die Rechte Deiner Monarchie eintreten. Die schweren, aber erfolgreichen Kämpfe dieser Jahre haben dies für jeden, der sehen will, klar erwiesen. Sie haben die Bande nur fester geknüpft. Unsere Feinde, die in ehrlichem Kampfe gegen uns nichts vermögen, schrecken vor den unlauteften und niedrigsten Mitteln nicht zurück. Damit müssen wir uns abfinden. Aber um so mehr erwächst uns die Pflicht, die Feinde auf allen Kriegsschauplätzen rücksichtslos anzugreifen und zu schlagen. In treuer Freundschaft Wilhelm.

Berlin, 14. April. (WTB.) Der Ältesten-  
auschuß des Reichstags tritt am Dienstag den 16. April 1 Uhr nachm. zu einer Besprechung der Geschäftslage zusammen.

Rotterdam, 12. April. Alle französischen  
Fachkritiker sind der Meinung, daß die Deutschen mit ihrem Angriff bei Armentieres das Ziel verfolgen, nach Calais und Boulogne zu kommen. Die Schlacht drohe immer mehr nach Norden um sich zu greifen.

Berlin, 12. April. (Zum Fall von Armentieres.) Die festungsartige, mit Betonwerken stark ausgebaute Stadt Armentieres hielt sich am 11. April trotz der immer umfassenderen Einschüchterung außerordentlich tapfer. Erst als ein frischer Aufbruch deutscher Truppen auch westwärts die Umklammerung des mächtigen Stützpunktes erreichte, ergab sich der Rest der tapferen Besatzung, die während der Einschließung außerordentlich schwere Verluste erlitten hatte. Die Straßen und die Stadtränder liegen voller Leichen. Die Beute an Maschinengewehren und Munition konnten bisher ebensowenig festgestellt werden, wie die Bestände der übrigen eroberten englischen Depots. Unter den 46 Geschützen befindet sich außer zahlreichen schweren auch ein 34 Zentimeter-Geschütz. Die Gesamtbeute seit dem 21. März ist nunmehr auf über 112 000 Mann an Gefangenen und auf mehr als 1500 Geschütze gestiegen. Die nach vielen Tausenden zählenden Maschinengewehre, die zum Teil von den Deutschen sofort eingezogen wurden, auch das übrige gewonnene Kriegsmaterial, lassen sich nicht annähernd überschauen. Die Tanksbeute hat sich von 100 auf 200 erhöht.

Basel, 12. April. Der „Basler Anzeiger“  
meldet: Der neue deutsche Vorstoß bei Armentieres bedroht schon jetzt die wichtigen Punkte Bethune und Hazebrouck, sowie die ganze belgische Front im Rücken. Das ganze altbekannte Kampfgebiet von La Bassée im Ausmaß von etwa 100 Quadratkilometer hat der deutsche Stoß auf den ersten Anlauf in seine Hand gebracht, was umso bedeutungsvoller ist, als die Quadratkilometer für die Engländer im Pas de Calais ernstlich knapp zu werden beginnen. — Der „Jürcher Tagesanzeiger“ berichtet: Der neue deutsche Angriff verfolgt offenbar die Absicht, die südlich von Amiens bereits stark erschütterte, in eine ungünstige Stellung verschobene englische Front nun vom Rücken zu fassen und sie womöglich von dem Frontstück Voern-Reereslätze abzutrennen. Gelingt auch dieser Durchbruch, so ist die englische Front in ihren festesten Stützpunkten Arras und Ypern erschüttert, und es wird der englischen Heeresleitung nichts mehr übrig bleiben, als schleunigst nach der Küste hin zurückzugehen. — Schweizer Blätter melden, daß alle verfügbaren französischen Reserven aus dem besetzten Lager von Paris an die Front geworfen wurden. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Paris, daß die Kasernen der Garnisonen von Versailles, Vincennes und St. Germain von Truppen vollständig geleert seien. Auch die Automobilsparke ständen leer. Überall mache die Offensive ihren kräftig anfangenden Einfluß geltend. (GAS.)

Berlin, 14. April. (WZ.) Der Ausbau und die Anlage der englischen Verteidigungsstellung bei Amentieres war vom hygienischen Standpunkt aus äusserst mangelhaft. Schon im Jahre 1915 versickerten englische und französische Offiziere, die deutschen Schützengräben seien im Vergleich zu den übrigen die reinsten Salons. Hier an der Luft konnte man sich von der Wahrheit dieses Ausspruches überzeugen. Vor allem waren die Gräben der im ungünstigsten und verunreinigten Geländeabschnitt eingefesteten Portugiesen in einem geradezu verwahrlosten Zustand. Man begreift nicht, daß Offiziere und Mannschaften jahrelang in diesem Schmutz und Schlamm und in so mangelhaften Unterlunsträumen leben konnten. Die schweren Erkrankungen und Epidemien unter den portugiesischen Truppen sind in erster Linie darauf zurückzuführen. Die Gleichgültigkeit der englischen Offiziere gegen das Wohl und Wehe ihrer Bundesgenossen ist hier erneut bewiesen.

Zürich, 13. April. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: Die eiserne Umklammerung von Amiens und Calais ist bereits in vollem Gange und droht die Vernichtung der englischen Heeresmacht in Frankreich. Man kann dies auch die Befreiung Frankreichs von den Engländern nennen. Zweifellos sind aber die gegenwärtigen Offensiven gegen Amiens und Calais nur ein Teilstück der deutschen Gesamtoffensive, die noch bevorsteht.

London, 13. April. (Reuter.) In einem Tagesbefehl dankt Feldmarschall Haigh den englischen Truppen in Frankreich für den glänzenden Widerstand, den alle Offiziere und Mannschaften unter den schwierigsten Umständen geleistet haben.

Basel, 12. April. Die Pariser „Temps“ meldet: Reims, Verdun und Nancy werden ununterbrochen beschossen. Ein Hagel von Eisen ist über die französische Front hereingebrochen. Der Militärkritiker des „Temps“ schreibt, daß man bei den Alliierten den deutschen Vortritt westlich Lille nur als Episode betrachte. Man sei überzeugt, daß der deutsche Hauptschlag großen Stills an einer ganz anderen Stelle fallen werde. (WZ.)

Paris, 13. April. (WZ.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Zahl der Opfer des Luftangriffes der letzten Nacht hat sich auf 26 Tote und 72 Vermundete erhöht.

Berlin, 13. April. Die Fernbeschädigung der Festung Paris hat zur Folge, daß in immer weiterem Umfange die Bevölkerung Paris zu räumen beginnt. Die Geschäftsleute schließen ihre Läden und lassen alles zurück. Die Angestellten haben daher keine Arbeit und verlassen ebenfalls die Festung, weil sie angesichts der drohenden Hungersnot ihr Leben retten wollen. (WZ.)

Nach schweizerischen Blättern ist als unmittelbare Folge der Frontverschiebung die Beschränkung des Frachtverkehrs von Frankreich nach England eingetreten. Je weiter die deutschen Linien nach Westen vorgeschoben werden, desto mehr müssen die südlichen Eisenbahnlinien für Militärtransporte beansprucht werden. Der private Güterverkehr auf zahlreichen französischen Eisenbahnlinien wurden in den letzten Tagen auch eingestellt.

London, 12. April. (WZ. Reuter.) In Bedford sprach der Parlamentssekretär des Munitionswirtschaftsministeriums F. W. Kellway über die Fortschritte in der Munitionserzeugung. Im Vergleich mit den beiden ersten Monaten des Jahres 1917 sei die Produktion in den beiden Monaten des Jahres 1918 folgendermaßen gestiegen: Leichte Geschütze 30 Proz., mittlere Geschütze 57 Proz., schwere Geschütze 33 Prozent, Maschinengewehre 26 Proz., Granaten 33 Proz., Tanks 39 Proz., Flugzeuge 223 Proz., Flugmotoren 345 Proz. Die Armee sei jetzt ebenso gut ausgerüstet, wie beim Beginn der deutschen Offensive. Alle verlorenen Geschütze seien ersetzt worden, Maschinengewehre seien tatsächlich mehr vorhanden als bei Beginn der Schlacht. Die Zahl der Flugzeuge sei ebenso groß, wenn nicht größer. Die verlorenen Tanks seien durch bessere ersetzt worden. Die Munition sei aus den Reserven aufgefüllt worden, ohne daß diese dadurch in gefährlichem Maße vermindert worden seien.

Die ukrainische Zeitungen von zuverlässiger Seite erfahren, wollen die Großbanken Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns mit nach Möglichkeit auch die bulgarischen und türkischen Banken der Ukraine 50 bis 60 Millionen Rubel borgen, da es in der Ukraine sehr an Geld fehlt.

Viele Zeichnungen werden diesmal auch in Straßburg durch Kriegsanleiheversicherung vorgenommen. Mit einer vierteljährlichen Rate von durchschnittlich 20 M. haben sich zahlreiche Bürger

des Mittelstandes den Erwerb von 1000 M. Kriegsanleihe gesichert, der nach zehnjähriger Versicherungsdauer oder bei Ableben sofort zur Auszahlung kommt. Da bis zu einem Betrag von 3000 M., bei manchen Gesellschaften auch bis zu 20000 M., ärztliche Untersuchung nicht notwendig ist, findet diese sehr vorteilhafte Kriegsanleihezeichnung starken Anklang.

### Württemberg.

Stuttgart, 12. April. Anlässlich des bevorstehenden Austausch der Kriegsgefangenen mit Russland ist es von Interesse zu erfahren, daß nach einem schon im vorigen Jahr erlassenen Befehl des Königs Militärpersonen, welche aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind, bei vorhandener Würdigkeit alsbald zu württembergischen Kriegsanzeichnungen vorgeschlagen werden können. Auch dürfen bei Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen die aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften unter Vorrückung des Beförderungsdienstalters befördert werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Gefangenennahme eine unvermeidete war.

Freudenstadt, 11. April. Die Stadtgemeinde Freudenstadt hat für die 8. Kriegsanleihe den Betrag von 200 000 M. gezeichnet (insgesamt bis jetzt 900 000 M.).

### Ein unerfahrener Zugführer!

(St. M.) Schwerstes Artilleriefeuer lag seit einigen Tagen auf der Höhenstellung des Böhlberges. In freiem Gelände, dem kerozenträrtenden Trommelfeuer ausgesetzt, lauerte Offiziersstellvertreter Dorsch mit seinen Getreuen auf den Angriff. Seine Maschinengewehre entzog er in sehr gewandter Weise dem Wirkungsbereich. Endlich in den Morgenstunden des 19. April stürmt der Franzose. Mit großer Kaltblütigkeit verteidigt Dorsch während des ganzen Tages seinen vorgeschobenen Stützpunkt. Stets läßt er den Gegner bis auf kurze Entfernung herankommen. Dann erst rattern seine Gewehre. In der Flut weißender und pfeifender Geschosse brechen die Anstürme jedesmal kläglich zusammen. Auch am folgenden Tag hält der Furchtlose mit seinen Leuten heldenhaft stand. Immer neue Kräfte führt der Gegner ins Feuer. Schließlich gelingt es dem Feind, gegen Abend den Stützpunkt zu umgeben. Erst jetzt zieht sich unter

# „Vierertage der „Lichten“

- 1918 18. April** Letzter Tag der Zeichnungsfrist. Bis mittags 1 Uhr werden Zeichnungen entgegengenommen. Wer bis dahin, obwohl er dazu in der Lage ist, nicht gezeichnet hat, handelt pflichtvergessen gegen das Vaterland und schädigt sich selbst, in dem er sich die wertvollen Vorteile entgehen läßt, die die 8. Kriegsanleihe durch hohen Zinsgenuss, hohe Rückzahlungs- und Auslosungsgewinne bietet.
- 27. April** Einziger Pflichtzahlungstag für die Postzeichner, erster Pflichtzahlungstag für alle anderen Zeichner. Die bei einer Postanstalt angemeldeten Zeichnungen können in der Zeit vom 25. März bis 27. April voll bezahlt werden, es werden dann Stillzinsen für 63 Tage vergütet. Die Postzeichnungen müssen spätestens am 27. April bezahlt werden. Auf alle übrigen Zeichnungen müssen bis spätestens 27. April 30 Prozent des zugewiesenen Betrages eingezahlt werden, sofern die Summe der am 27. April fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 M. ergibt.
- 24. Mai** Zweiter Pflichtzahlungstag. Spätestens bis zu diesem Tage sind weitere 20 Prozent des zugewiesenen Betrages zu bezahlen, sofern die gezeichnete Summe 200 M. oder darüber beträgt. Wer 200 M. und ebenso wer 300 M. gezeichnet hat, muß am 24. Mai, da insgesamt 50 Prozent des gezeichneten Betrages fällig sind, 100 M. bezahlen. Dagegen hat, wer 100 M. gezeichnet hat, am 24. Mai noch nichts zu zahlen.
- 21. Juni** Dritter Zahlungstag. Von dem zugewiesenen Betrag sind weitere 25 Prozent zu bezahlen. Auch jetzt hat, wer 100 M. zeichnet, noch nichts zu zahlen, da der am 21. Juni fällige Teilbetrag, insgesamt 75 Prozent, noch nicht 100 M. ergibt. Wer 200 M. gezeichnet hat, ist am 21. Juni zur Bezahlung der zweiten Hälfte des Betrages noch nicht verpflichtet, da an diesem Tage insgesamt erst 75 Prozent des Zeichnungsbetrages fällig sind. Wer dagegen 300 M. gezeichnet hat, bezahlt am 21. Juni weitere 100 M.
- 1. Juli** Beginn des Zinslaufes der 8. Kriegsanleihe. Bei Zahlungen vor oder nach dem 30. Juni werden Stillzinsen wie herkömmlich berechnet.
- 15. Juli** Viertes und letzter Pflichtzahlungstag, bis zu dem die restlichen 25 Prozent zu bezahlen sind. Erst an diesem Tage ist, wer 100 M. gezeichnet hat, zur Bezahlung verpflichtet. Diejenigen, die 200 M. oder 300 M. gezeichnet haben, bezahlen am 15. Juli die letzten 100 M.

- 1919 2. Januar** Zum ersten Male werden die Zinscheine der 8. Kriegsanleihe fällig. Die Halbjahreszinsen der Schuldverschreibungen betragen für 1000 M. Nennwert 25 M., die der Schatzanweisungen für 1000 M. Nennwert 22,50 M.
- 15. April** Ablauf der Sperrfrist für Schuldbuchzeichnungen.
- 1924 1. Oktober** Bis zu diesem Tage müssen unter allen Umständen auf die Schuldverschreibungen der 8. Kriegsanleihe 5 v. H. Zinsen gewährt werden. Bei etwaiger Ermäßigung des Zinsfußes nach dem 1. Oktober 1924 muß das Reich den Inhabern der 5 prozentigen Schuldverschreibungen die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.
- 1927 1. Juli** Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Januar 1919 bis Juli 1927 nicht ausgelassen 4 1/2 prozentigen Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelassenen Schatzanweisungen können statt der Barzahlung neue Schatzanweisungen fordern, die vom Juli 1927 ab 4 prozentig und bei der späteren Auslosung mit 115 M. für je 100 M. Nennwert rückzahlbar sind.
- 1937 1. Juli** Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Juli 1927 bis Juli 1937 nicht ausgelassen 4 prozentigen Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelassenen Schatzanweisungen können statt der Barzahlung neue Schatzanweisungen fordern, die vom 1. Juli 1937 ab 3 1/2 prozentig und bei der späteren Auslosung mit 120 M. für je 100 M. Nennwert rückzahlbar sind.
- 1967 1. Juli** An diesem Tage werden die bis dahin etwa nicht ausgelassenen Schatzanweisungen mit dem ab dem 1. Juli 1967 die Rückzahlung der ausgelassenen Schatzanweisungen maßgebenden Beträge (110 v. H., 115 v. H. oder 120 v. H.) zurückgezahlt.

**Es gibt nichts Sichereres als deutsche Kriegsanleihe!**





**R. Gebäudebrandversicherungsanstalt.**  
**Instandhaltung der Gebäude-Blitzableiter.**

Mit Rücksicht auf die kommende gewitterreiche Jahreszeit ist es dringend nötig, daß die Blitzableiter sich in gutem Stand befinden, und daß insbesondere diejenigen Blitzableiter, deren Kupferstücke enteignet und abgenommen werden, gleichzeitig durch sachkundige Handwerksleute wieder in wirksamen Stand gesetzt werden. Es kann dies auf einfache Weise durch Verwendung anderer Stoffe z. B. verzinkte Drahtseile, Runderisen, Bandeisen, sowie genügend starke Blechstreifen (60/1 mm oder 50/2 mm) unter weitgehender Benützung der am Gebäude vorhandenen Metallteile, Dachrinnen, Dachabfallröhren, Ortgänge, Kehlen, Grat- und Firstbleche geschehen. Auch sollte der Anlaß benützt werden, um die Anbringung neuer ganz einfacher Blitzableiter insbesondere auf landwirtschaftlichen Gebäuden, wo solche bisher ganz gefehlt haben, zu fördern.

Die Gebäudeeigentümer werden ersucht, in ihrem eigensten Interesse die Blitzableiter instandzuhalten und neue, soweit tunlich in einfachster Ausführung anbringen zu lassen.

Auf Wunsch werden die Oberamtsbaumeister, die Techniker der Gebäudebrandversicherungsanstalt und die Geschäftsstelle der Flachner und Installateure Württembergs, Heustiegstr. 27a in Stuttgart, die Gebäudeeigentümer gerne beraten.

Stuttgart, den 8. April 1918.

Scheulen.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen.**

Der Oberaufsicht für Nahrungsmittelzulagen in Stuttgart hat von den Arbeitern der Bau- und Eisereibetriebe 30% als Schwerarbeiter und 70% als Schwerstarbeiter anerkannt. Es wird sich jedoch im allgemeinen empfehlen, die dementsprechend zugewiesenen Mengen unter alle Arbeiter der betreffenden Betriebe gleichmäßig zu verteilen, sofern diese damit einverstanden sind.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, die beteiligten Betriebe hierauf hinzuweisen.

Den 10. April 1918.

Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg.

**Bezirkswohltätigkeitsverein.**

Die Jahresberichte der Kleinkinderpflege aus den bisher seitens der Zentralleitung unterstützten Gemeinden wollen bis 15. Mai ds. J. hierher vorgelegt werden.

Die Berichtbogen für die heurige Berichterstattung sind im Vorjahr den Pfarrämtern unmittelbar zugestellt worden.

Desgleichen sind die Jahresberichte für die seither unterstützten Krankenpflegestationen hierher einzusenden.

Den 12. April 1918.

Dekan Uhl.

**Zeichnungen**

auf die

**8. Kriegsanleihe**

werden von der

**Oberamts Sparkasse Neuenbürg**  
**und ihren Agenturen**

von jedermann entgegengenommen.

**Bestellungen**

auf das im Kommissionsverlag der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart soeben erschienene Buch:

**Schwäbische Kunde**  
**aus dem großen Krieg**

Im Auftrag des R. Würt. Kriegsministeriums  
 bearbeitet von Leutnant d. Res. Silbereisen

unter Mitwirkung von Landsturmmann Ehrler, Landsturmmann Gienmann und Gefreiter Schulze-Gygel.

Preis 1. M 80

nimmt entgegen

die Buchhandlung des Enztälers.

Die neuen

**Bezugscheine A II**  
**für Web-, Wirk- und Strickwaren**

in neu vorgeschriebener Anfertigung sind zu haben

in der Buchdruckerei d. Enztälers.

Druck und Verlag der E. Wees'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur E. Wees in Neuenbürg.

Neuenbürg, den 14. April 1918.

**Todes-Anzeige.**

Es hat dem Herrn gefallen, unsere I. Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

**Caroline Bleyer Witwe**

geb. Löffler

im vollendeten 80. Lebensjahre heute Sonntag früh aus diesem Leben abzurufen.

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**August Bleyer.**

Beerdigung: Dienstag, den 16. ds., nachmittags 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Trauerhaus: Alte Pforzheimerstrasse.

Für freundlich zugedachte Kondolenzbesuche wird herzlichst gedankt.



Moosbronn, den 11. April 1918.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise, herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem harten Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers, Onkels und Schwieger Sohns

Landwehrmann

**Fritz Pfommer**

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Trauerfeier, auch von Seiten des Militärvereins, und den erhebenden Gesang der Schüler und ihres Lehrers, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Witwe: **Martha Pfommer.**

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Schutz der Stechpalme.**

Die Stechpalme, diese charakteristische Pflanze des Schwarzwalds, wird allmählich immer seltener und geht stellenweise sogar der Ausrottung entgegen, weil ihre Reiser in übermäßigen Mengen von Spaziergängern, die sie meist nach kurzer Zeit wieder wegwerfen, oder von gemerbemäßigen Sammlern, namentlich für gärtnerische Zwecke, geplündert werden. Besonders bedauerlich ist diese Erscheinung bei den ohnehin besonders seltenen älteren und höheren Stöcken, deren Fruchtansatz durch die Verstümmelungen beeinträchtigt oder verhindert wird.

Den Gemeinden wird im Interesse des Naturschutzes dringend empfohlen, gegebenenfalls alles zu tun, was in den Gemeindeforesten die Erhaltung dieser seltenen Pflanze des Waldes fördern kann. Namentlich sollte eine Verwertung des Stechpalms zu geschäftlichen Zwecken bei stammartigen Pflanzen unter allen Umständen hintangehalten werden, wogegen eine solche bei kleinen Büschen (ohne Fruchtbildung) nur unter sorgfamer Aufsicht des Forstschutzpersonals und im Benehmen mit dem zuständigen Forstamt zugelassen werden sollte.

Zu übrigen wird auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über Forstdiebstahl und Forstbeschädigungen (Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes vom 2. September 1879, Reg. Bl. S. 277) und über den Schutz der Walderzeugnisse (insbesondere Art. 22 Ziff. 2, 4, 5 und Art. 23 des Forstpolizeigesetzes vom 19. Februar 1902, Reg. Bl. S. 51) hingewiesen, die ein strafrechtliches Einschreiten gegen die massenhafte und vorschriftswidrige Entnahme von Reisern der Stechpalme ermöglichen und deren Einhaltung durch die Ortspolizeidiener, Feld- und Waldwachen, besonders an Sonn- und Feiertagen und in der Zeit vor Weihnachten nachdrücklich zu überwachen ist. Vorkommende Zuwiderhandlungen sind bei der zuständigen Amtsanwaltschaft für Forstvergehen (Forstamt) zur Anzeige zu bringen.

Den 17. Jan. 1918.

Oberamtmann Ziegeler.

Mittwoch, den 17. April,

**Bieh- und Schweinemarkt**  
**in Neuenbürg.**

Zur Beforgung von per Kühen kann ein

**junger Mann**

sowie für den Pensionsbetrieb ein williger 14—18 jähriger

**Hausbursche**

sofort oder auf 1. Mai eintreten bei

Wilh. König, Herrcnalb.

**Postkarten**

von der Somme und den Vogesen nach farbphotografischen Aufnahmen, II. bunte Anst. auf gutem Karton 48 Muster Mk. 3.—

**Blumenpostkarten**

für alle Zwecke pass. 50 ff. Must. 3M.

**Frontpostkarten**

einfarb. Ansichten etc. 100 Must. 3M.

Paul Rupps, Freudenstadt 114

**Wer**

etwas zu kaufen sucht,  
 etwas zu verkaufen hat,  
 eine Stelle sucht,  
 eine Stelle zu vergeben hat,  
 etwas zu vermieten hat,  
 etwas zu mieten sucht

inseriert am erfolgreichsten und billigsten im

**„Enztäler“**

Bestellungen auf den

**„Enztäler“**  
**ins Feld**

nimmt jederzeit an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Preis vier...  
 in Neuenbürg...  
 Durch die Post...  
 und Oberamts...  
 M 1.80; im...  
 inländ. Verfehr...  
 und 303 Postbe...  
 Verfallens...  
 jenen und in...  
 Neuenbürg...  
 C. W. Sp...  
 Telegramm...  
 „Enztäler“...  
 M...  
 Telegramm...  
 Der...  
 Großes...  
 Best...  
 Auf den...  
 mehrfach zu...  
 lich von...  
 und Herr...  
 neßer gef...  
 Gegenangr...  
 und nordw...  
 verkehrlich...  
 An der...  
 Somme ble...  
 Weiter in...  
 Nach he...  
 den sind un...  
 taikräftig u...  
 freitkräfte...  
 Von der...  
 Neues...  
 Berlin...  
 Dertliche...  
 Eys. W...  
 nordöstlich...  
 Berlin...  
 Sperrgebiet...  
 deutsche und...  
 6 Dampfer...  
 und 2 Segle...  
 Der...  
 Berlin...  
 die Hilfsun...  
 unterstünde...  
 12. April...  
 jers einge...  
 gommen...  
 rault der...  
 Flotte in...  
 einlaufen...  
 von Stimlan...  
 reits im...  
 folgt ist...  
 Wes werden...  
 Innere des...  
 nische „We...  
 her Fortsch...  
 „Noten Gar...  
 Nach ein...  
 aus Londo...  
 neuen engl...  
 Kriegsminis...  
 unwillkürli...  
 Stellung, d...  
 besteht, so...  
 turrenz von...  
 Berlin...  
 öffentliche...  
 Offensiv...  
 hatte man...  
 konnten die...